

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 41.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 10. April.

Einrückungsgebühr für die kleine
Zeile aus gewöhnlicher Schrift
je 2 Kreuzer.

1873.

Am t l i c h e s.

Nagold. Aushebung von 1873. Zum Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäfts wird hiemit der Geschäftsplan im hiesigen Bezirk bekannt gemacht.

16. April Musterung in Wildberg,

17. April Musterung in Altenstaig,

18. April Musterung in Nagold,

19. April Losung in Nagold.

Die Verhandlungen der Musterungs-Stationen beginnen je Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher sind aufgefordert, an den Musterungen Theil zu nehmen in denjenigen Stationen, zu welchen ihre Gemeinden gehören, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungstermin zu veranlassen und für deren rechtzeitige Stellung vor die Kreis-Ersatz-Commission zu sorgen. Sie werden hiezu die Stammrollen zurückerhalten, welche sie jedoch zur Musterung mitzubringen haben. Es haben sich zur Musterung einzufinden:

In Wildberg am Mittwoch den 16. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Wildberg, Efringen, Sulz, um 9 Uhr diejenigen von Gütlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden.

In Altenstaig am Donnerstag den 17. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Stadt Altenstaig, Altenstaig Dorf, Ueberberg, Berned, Walddorf, um 9 Uhr diejenigen von Ebershardt, Gaugenwald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Bössingen, Beuren, Enzthal, Gutmannsweiler, Fünfbrom, Gärweiler und Simmersfeld.

In Nagold am Freitag den 18. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Nagold, Isetschhausen, Emmingen, Pfrondorf, Minderbach, Rohrdorf und Ebhausen, um 9 Uhr diejenigen von Hatterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schietingen.

Alle zur Stellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch die im vorigen Jahre aus irgend einem Grund zurückgestellt und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich lehtere mit ihren Lösungsscheinen und Gestellungs-Attesten, beziehungsweise Reservescheinen zc. **pünktlich** am Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiteren Folgen.

Die Losung findet am Samstag den 19. April, auf dem Rathhaus in Nagold statt.

Das persönliche Erscheinen hiebei ist den Militärpflichtigen überlassen; ist der Aufgesehene abwesend, so wird ein Civilmitglied der Kreis-Ersatz-Commission für ihn das Loos ziehen.

Hinsichtlich der Reklamations-Anträge wird bekannt gemacht:

Nach §. 78 der Militär-Ersatz-Instruktion sind Militärpflichtige oder Personen, welche deren Zurückstellung oder andere Begünstigungen bezüglich der Militär-Verhältnisse beantragen wollen, verpflichtet, deren Begründung einige Zeit vor Beginn der Musterung, spätestens am Musterungstermin selbst, zur Sprache zu bringen. Die dabei vorzulegenden Atteste dürfen in der Regel nur dann als Beweismittel angenommen werden, wenn sie von wirklich in Amt und Pflichten stehenden obrigkeitlichen Personen ausgestellt oder beglaubigt sind.

Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen.

Die Ortsvorsteher wollen die Militärpflichtigen ihrer Gemeinden über die Bestimmungen der §§. 71-75 und 84 der Militär-Ersatz-Instruktion thunlichst belehren.

Den 7. April 1873.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-Commission:

Güntner, Oberamtmann.

Tages-Neuigkeiten.

K Nagold, 9. April. Gestern Abend wurde uns der in diesem Blatt bereits angekündigte hohe Genuß zu Theil, das rühmlichst bekannte Streichquartett der Stuttgarter Hofkapelle, die Herren Wien, Seyboth, Hummel, Cabisius, zu hören.

Der ausgezeichnete Ruf dieser Künstler hatte ein für unsere Verhältnisse sehr zahlreiches Publikum nicht bloß aus Nagold, sondern auch aus der Umgegend angezogen. Ein äußerst reichhaltiges Programm führten uns die meistesten Künstler vor, ein Programm, in dem die Musiker der klassischen Periode ebenso ihre Stelle fanden, wie die neueren Musiker Rubinstein, Raff, Golttermann. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollten wir zu den Lobsprüchen, die den Herren Konzertgebern überall, wo sie bisher auftraten, zu Theil wurden, noch weitere hinzufügen. Zu bedauern ist es nur, daß wir in dem etwas niederen Concertsaale nicht die ganze Feinheit und Pracht der Töne, welche diese Virtuosen ihren mit so großer Hingebung gehandhabten Instrumenten entlocken, genießen konnten, wie solches in größeren akustisch gebauten Sälen der Fall ist. Der stürmische Beifall, mit dem jede einzelne Nummer des Programms aufgenommen wurde, mag diesen Meistern der Instrumentalmusik gezeigt haben, daß sie auch hier den empfänglichen und dankbaren Boden für ihre staunenswerthen Leistungen finden.

Vorgestern (7.) Nachts nach 11 Uhr brach in dem Adlerwirth Dingler'schen Hause, Bahnhofstraße, in Calw in der Wohnung der Wittwe Lotte Beck ein Brand aus, der aber durch die schnelle Hilfe ohne weitere zerstörende Folgen für das Haus blieb. Man hat hiebei allen Grund, auf Brandstiftung zu schließen, indem die Bewohnerin nachher mit Schrecken gewährte, daß ihr mehr als 2000 fl. entwendet worden und das Zimmer, in welchem das Geld sich befand, unverkennbare Spuren eines Einbruchs zeigte.

Stuttgart, 8. April. Einem Gerücht zufolge soll der deutsche Reichskanzler Fürst Bismark im Laufe des Sommers nach Stuttgart kommen und einige Zeit in dem Kurort Sebastiansweyer verweilen. (B. 3.)

Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 7. April. Die heutige Börse war ebenfalls wenig belebt, der Verkehr jedoch etwas langreicher als vor 8 Tagen. Wir notiren: Weizen, russ., 8 fl. 21 bis 36 kr. bair., 8 fl. 6 bis 36 kr. ind., 8 fl. 42 kr. Rernen 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Dinkel 5 fl. Hafer 4 fl. 12 bis 30 kr. Mehlpreise per 100 Mq. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 25 fl. 12 kr. bis 26 fl. Nr. 2: 23 fl. 12 bis 36 kr. Nr. 3: 19 fl. 48 kr. bis 20 fl. 18 kr. Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 30 kr.

Urach, 7. April. Heute wurde ein junger Mann von Erkenbrechtsweiler an das hiesige Oberamtsgericht eingeliefert, welcher am Samstag Nacht auf der Straße zwischen Hülben und Erkenbrechtsweiler seinen 66 Jahre alten Großvater todt geschlagen hat. Als Maurer hier beschäftigt, lehrten beide auf dem Heimwege noch in Hülben mit einander ein und scheinen von da aus in Streit gerathen zu sein, in dessen Verlauf das Schreckliche geschah.

Mosbach, 6. April. Heute früh von 7-7½ Uhr starker Hagelschlag, Mittags 12 Uhr wiederholte sich derselbe aber in einem bedeutend geringeren Maße. Abends 5 Uhr hatten wir vollständiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen. Das hiermit verbundene Hagelwetter hielt über ½ Stunde an. Die Berge und Straßen waren schneeweiß.

Kassel, 7. April. Sämmtliche Verbandsgehülften haben heute Mittag plötzlich in allen hiesigen Druckereien die Arbeit eingestellt. Die provisorische Annahme des weimarschen Tarifs wurde verweigert. (Fr. 3.)

Berlin, 5. April. Nachdem das Herrenhaus gestern die kirchlich politischen Verfassungsänderungen in zweiter Lesung mit einer Mehrheit angenommen, werden die Gesetze nunmehr im Plenum beraten werden und sicherlich obliegen. Zu der heutigen Abstimmung trug wieder das Eintreten Bismarck's bei, der deutlich erklärte, die Regierung werde auf die Erledigung der Gesetze in diesem Jahre jedenfalls dringen, sollte die Session auch sich bis zum September verlängern. Wäre dann das eine oder andere Haus nicht beschlußfähig, so würde die Regierung ihre gesetzgebende Thätigkeit auf ein anderes Gebiet lenken. Das hieß mit andern Worten, sie werde Remedur schaffen, nöthigenfalls durch Pairschub oder eine Herrenhausreform. Auf einen eventuellen Pairschub hat auch der Kaiser, wie erinnerlich, in Gesprächen mit Abgeordneten auf den Hoffesten hingedeutet. Wie man weiß, hat sich auch der Kaiser in Beantwortung der Glück-

Das nächste Blatt wird am Samstag Nachmittag ausgegeben.

wünsche zu seinem Geburtstage Seitens der städtischen Behörden für die Nothwendigkeit der kirchenpolitischen Gesetze ausgesprochen. Die kirchenpolitische Reform wächst zur vollendeten Thatfache heran und der Widerstand dagegen wird dann bald verschwinden.

Berlin, 6. April. Die freie Commission für Berathung des Münzgesetzes entschied sich gestern für Ausprägung des Fünfmarsstückes in Gold. (Kr. 3)

Berlin, 7. April. Ein Artikel der „Post“ führt aus: Es würde dem Interesse der preussischen Regierung entsprochen haben, gegen das Unfehlbarkeits-Dogma ausschließlich auf Grund politischer Momente von vornherein zu protestiren, und fehle es nicht an genügender Veranlassung, solches nachträglich zu thun. Der Protest wäre dahin zu begründen, daß die Staatsregierung, welche dem Papste und den deutschen katholischen Bischöfen großes Vertrauen gewidmet habe, und die Interna der katholischen Kirche als Heiligthum zu respectiren wünsche, über die Bedenken des Unfehlbarkeitsdogmas und die naturgemäß daraus folgenden staatsgefährlichen Consequenzen hinweggesehen habe. Damals habe sie die Bedenken unterdrückt, dieselben hätten aber im Laufe der Zeit so große Dimensionen angenommen, daß die Staatsregierung jetzt genöthigt sei, der organischen Verbindung des Papstes mit der deutschen katholischen Kirche so lange entschieden entgegenzutreten, bis der Papst die ausreichenden Garantien gewähre, daß er die Macht über die katholische Kirche, welcher auf Kosten der weltlichen Obrigkeit eine unberechtigte Ausdehnung gegeben worden sei, nicht zu Deutschlands Verderben ausbeuten werde.

Dem „Observatore Romano“ wird aus Berlin geschrieben, daß kürzlich eine hohe Person, ein Protestant, über die kirchlichen Gesetze zu dem Kaiser gesagt habe: „Die wahre Verwirrung wird beginnen, wenn diese Gesetze von Euer Majestät sanktionirt sein werden und wenn Ihre Regierung dieselben wird einführen wollen. Dann wird der Augenblick kommen, wo der durch diese Gesetze verursachte Brand so groß sein wird, daß er das Gebäude der falschen Politik Bismarcks in den kirchlichen Angelegenheiten zerstören wird.“ Der Kaiser antwortete: „Beinahe überall werden mir Bemerkungen über diese Gesetze gemacht, aber ich kann die katholischen Priester weder in Deutschland noch in Preußen regieren lassen.“ Wie das „D. W.“ hört, ist diese Persönlichkeit der frühere Minister v. Bodelschwingh gewesen.

Die deutsche Reichspartei hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ihre Gratulation dargebracht. Die Mitglieder des Vorstandes, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Graf zu Münster-Hannover, Dr. Friedenthal gaben dem Wunsche Ausdruck, daß der Fürst in ungeschwächter Kraft und Frische dem deutschen Vaterlande noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Der Fürst — schreibt das „D. W.“ — dankte mit dem Hinzufügen, „daß für seine Gesundheit es entscheidend sei, ob die Angelegenheiten des deutschen Reiches sich in gutem Fortgange befinden. Hindernisse der politischen Entwicklung des Reiches seien für ihn die hauptsächlichsten Gesundheitsstörer; die beste Medizin aber sei ihm das einträchtige Zusammenwirken aller berechtigten Elemente der Nation.“

Die freie Kommission des Reichstags, welche das Münzgesetz in Berathung zieht, hat am 3. in ihrer Mehrheit sich für die Annahme des Zwei-Marsstückes erklärt.

Kaiser Wilhelm tritt seine Reise nach Petersburg am 24. April an und bleibt dort etwa 10 Tage.

In der Neuen Freien Presse liest man u. A.: „Der Kampf gegen den neuen Gegner wird dem Fürsten Bismarck sehr schwer gemacht. Denn mit den von Rom her aufgetauchten Ultramontanen stehen die protestantischen Orthodoxen im engsten Bunde. Es ist dies nirgends so klar zu Tage getreten, als kürzlich bei der Feier des kaiserl. Geburtstags in Pommern. . . In den Städten Kammin und Schivelbein weigerte sich die evangel. Geistlichkeit, den üblichen Gottesdienst zu halten, und die Kirchenthüren blieben fest verschlossen. Reklamationen der Bevölkerung gegen diesen geistlichen Strikz blieben fruchtlos. Ohne die geringste Scheu gesellen sich lutherische Geistliche zu den Johnen Roms; aus Hannover allein haben ihrer 600—700 eine Petition an den Kaiser wegen Nichtgenehmigung der neuen Kirchengesetze eingeschendet.“

Schaffhausen. Nach dem „Int.-Bl.“ bestätigt es sich, daß von Bloten sein eigenes vierjähriges Knäblein, nach seinem Wahn vom Teufel besessen, durch Angst, Entzug der Nahrung und körperliche Mißhandlung getödtet hat, und sammt seiner Schwester noch der Meinung ist, ein Gott wohlgefälliges Werk verrichtet zu haben. Es sei durch die Sektion die Todesursache nicht ganz aufgeklärt worden, da seit der That bereits 8 Tage verfloßen sind. Das Haus zum Bohnenberg mußte gewaltsam erbrochen werden, der Leichnam wurde in seinem Zimmer im frisch angezogenen Bettschen gefunden, Vater und Tante am Kopf der Bibel, die am hellen Tag zwischen zwei brennenden Kerzen lag.

Paris, 5. April. Buffet hat also doch angenommen trotz seines schwachen Gesichtes. Paris ist wüthend über diesen neuen Schritt der Royalisten. Man fängt an, ernstlich böse auf Thiers zu werden, der alles so gehen läßt. Zuerst hat die Rechte den Präsidenten der Republik aus der Versammlung ausgeschlossen,

um mit seinen Ministern besser fertig zu werden; jetzt hat sie den Präsidenten der Kammer gewechselt, um sich die Leitung der Geschäfte zu sichern; und zugleich ist die Reihe der reaktionären Maßregeln und der Ausnahmsgesetze eröffnet durch die Strafe, welche man der Stadt Lyon durch Abschaffung des Rechtes, ihren Maire zu wählen, auferlegt hat. In letzterer Stadt gährt es gewaltig; großartige Vorbereitungen sind von Gen. Bourbaki gemacht worden, um jeden Versuch zu Naruben zu unterdrücken.

Versailles, 7. April. Die Nationalversammlung hat mit 327 gegen 277 Stimmen die Entschädigungsforderung von 120 Millionen Fr. für die okkupirt gewesenen Departements und von 140 Millionen für Paris angenommen.

Bankier von Steinach in Paris hat den Franzosen vorgerechnet, daß sie durch die beschleunigte Zahlung der 5 Milliarden an Deutschland und den früheren Rückmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich 108,400,000 Francs ersparen.

Rom, 7. April. Vorsichtshalber haben die Aerzte dem Papste empfohlen, augenblicklich seine Appartements nicht zu verlassen.

Aus Rom berichtet die Wiener „Presse“, daß wie in Preußen und in der Schweiz, so auch in Italien starke Konflikte zwischen Regierung und dem katholischen Klerus an der Tagesordnung sind. 29 italienische Bischöfe und 19 niedere Geistliche seien wegen Mißbrauchs der Redefreiheit auf der Kanzel unter Prozeß. Diese Zahl bewirkt, daß der Krieg der Bischöfe gegen den Staat in vielen Diöcesen geführt wird. Es ist sehr zu beklagen, sagt die „Presse“, aber die Regierung muß, wo es auch sei, mittels den Gerichten zum Schutz der Gesetze des Staats energisch einschreiten. Es handelt sich dabei nicht um Religion, sondern um Politik, welche sich hinter das Dogma versteckt.

Madrid, 6. April. Die Amizta jagt: Der Verrath des Kommandanten Morales trägt Schuld an der Uebergabe Bergas. 67 Freiwillige wurden durch Bajonettschüsse der Karlisten getödtet.

Das Haus am Moor.

(Fortsetzung.)

„Aber was am Ende hat das Haus verschuldet, und wenn eine Frevelthat in ihm, oder in seiner Nähe verübt worden ist? Das kann für vernünftige Menschen doch kein Hinderniß sein, es zu mietzen und recht zufrieden darin zu leben. Wissen wir überhaupt denn, wir, die wir ein Haus beziehen, was diejenigen, die es vor uns bewohnten, darin gelitten oder gethan haben? Das wäre eine traurige Geschichte zuweilen, welche uns die Wände unserer Schlafstube zu erzählen hätten, eine vielleicht, die uns nicht schlafen ließe, wenn wir sie wüßten.“

„Freilich, freilich“ setzte er nachdenkend hinzu „wenn wir sie wüßten; und meine Frau dürfte auf keinen Fall etwas davon erfahren, wenigstens nicht eher, als bis wir uns wohllich in demselben eingerichtet hätten. Es würde sie vielleicht fürchtam und von vorn herein abschrecken. Aber für einen Mann kann das kein Grund sein, und wenn das Haus keinen andern Fehler hat, mein lieber Freund, dann könnte man's doch wirklich einmal versuchen.“

„Wir Ihr wollt, Herr“ sagte der Bauer, welcher jetzt vor seinem eigenen Hause stand, dem zweiten von der Kirche. „Haltet Euch nur immer auf diesem Wege, bis Ihr zur Mühle kommt, dann biegt in den Pfad ab, welcher am Bache hinläuft. Er bringt Euch gerademwegs zu dem Haus am Moor. Und nun, gute Nacht, Herr, und Gott sei mit Euch.“ — Dann ging der Bauer in sein Haus und der Fremde setzte seinen Weg fort nach demjenigen am Moor.

Ein eigenthümliches Gefühl beschlich ihn, als er jetzt an dem Gehölz vorüber kam, in welchem der räthselhafte Mord geschehen war. Er blieb stehen. Der Abendwind raschelte durch die noch blätterlosen Zweige und das Bächlein rauschte dazu jenen melancholischen Gesang, welcher in der Dämmerungsstille der Landschaft einen so geheimnißvollen Ton hat, wie eine Stimme, die uns etwas vertrauen möchte, aber in einer Sprache, welche wir nicht verstehen. Es war fast dunkel geworden und dunkel in seinen Umrisen, mit seinen altmodischen dicken Mauern und Augendächern stand das Haus am Moor vor ihm. Sollte er weitergehen? Ihn überkam ein leichtes Bangen und eine Sehnsucht nach der stillen traulichen Stube daheim, in welcher er sein blühendes, liebes Weib, und die Kinder jetzt um den Tisch mit der Abendlampe wußte. Siehe! da blickte aus dem dunklen Hause vor ihm auch ein Licht heraus. . . das erste Licht in der Abendlandschaft, die ihn schweigend umgab. Ihn war, da er das Licht sah, als ob die goldenen Strahlenarme desselben sich flehend nach ihm ausstreckten. Und was konnte ihm denn auch schlimmsten Falles widerfahren. Trug er nicht an seiner Seite die Jagdtasche, in welcher sich außer einigen andern Effekten auch der schußfertige Revolver befand, der ihn auf keiner seiner Reisen verließ? So dicht vor dem Hause umzukehren, wäre Freigebit gewesen; und einer Freigebit hätte er sich und wär's auch nur vor seinem eigenen Gewissen nicht schuldig machen mögen. Also ging er.

Das eiserne Gitterthor war verschlossen und das Pförtner-

haus daneben stand leer. Der Lichtschimmer war aus dem Innern des großen Hauses gekommen. Aber das veränderte ihn nicht, denn er hatte ja von den Bauern gehört, daß der Thorhüter seit dem Tode des alten Herrn in dem großen Hause wohne.

Jetzt zog er die Glocke. Eine Bewegung entstand von dem Lichte im Haus. Dann ward das Fenster geöffnet.

„Ist Jemand da vor der Pforte?“ ertönte ein heiserer Ruf heraus. Dann ward das Fenster wieder geschlossen. Der Fremde zog noch einmal an der Glocke — noch einmal das Rasseln des rostigen Drahtes durch die Mauer, durch den Garten hin und dann noch einmal das dumpfe Läuten. Nun ließ sich ein Licht vor der Thüre sehen. Es blieb eine Weile stehen; dann bewegte es sich und kam näher. Es war eine Laterne und ein alter Mann, der sie trug. Ein finsterner, alter Mann mit ganz grauem Kopfe.

„Wer ist da vor der Pforte?“ rief er, als er nahe genug gekommen, mit seiner heiseren Stimme.

„Ein Fremder aus der Stadt,“ war die Antwort. „Hier ist ein Schreiben von dem jungen Herrn. Ich habe die Absicht, das Haus zu mieten und bin gekommen, es zuvor in Augenschein zu nehmen.“

„Müßt Ihr denn gerade in der Nacht kommen, um ein Haus zu besichtigen, welches Ihr mieten wollet?“ Klang die nicht eben sehr einladende Begrüßung zurück.

„Nun, Ihr wüßt, daß die Züge von der Stadt nicht anders halten, als um diese Zeit. Und dann erlaubt es mir mein Geschäft nicht, hier tagelang umherzulungern, bis es Euch einfällt. Also öffnet das Thor, zeigt mir das Innere des Hauses und gebt mir für die Nacht Quartier und morgen werde ich es mir noch einmal von Außen ansehen und dann meinen Entschluß fassen. Beset nun den Brief von Eurem jungen Herrn!“

„Die Pest auf meinen jungen Herrn!“ murmelte der alte Mann zwischen den Zähnen, indem er den Brief zerknitterte, welchen ihm der Fremde durch das Gitter gereicht hatte. Dann

schob er immer noch vor sich hin murrend und fluchend, den eisernen Kiegel zurück und stöhnend, als ob sie es widerwillig thäte, in ihren verrosteten Angeln öffnete sich die Pforte.

Nicht ohne ein unbehagliches Gefühl folgte der Fremde dem alten Manne durch den Garten. „Was mag er gegen mich haben?“ dachte er. „Es ist doch nicht so spät, daß ich die Leute in ihrer Ruhe gestört haben könnte. Es ist ja kaum Abend geworden.“ Dann erinnerte er sich wieder an das, was ihm der Bauer vorhin von der mürrischen Gemüthsart dieses Menschen gesagt hatte. „Vielleicht ist er auch mürrisch gegen mich“ fuhr der Fremde in seinen Gedanken fort „oder es ist ihm überhaupt unangenehm, Miethsteute ins Haus zu bekommen, welches er jetzt allein bewohnt. Nun, wir werden ja sehen, bin ich einmal so weit gegangen, so will ich meinen Entschluß durchführen, sollte es auch zu weiter nichts führen; als zu der Ueberzeugung, daß diese Wohnung nicht ganz so wünschenswerth ist, als die Anzeige in der Zeitung sie dargestellt hat.“

Dann trat er hinter dem alten Mann mit der Laterne in die Stube. Es war eine große Stube zu ebener Erde. In dem Kamin brannte ein helles Feuer und eine alte Frau stand darüber gebeugt, um einen Kessel mit Wasser daran zu sehen. Auf einer Bank an der Wand lag ein stämmiger Bursche trotzig ausgestreckt, den Kopf mit schwarzem Haar in beide Hände gestemmt. Er machte keine Bewegung, sich zu erheben oder aufzustehen, als die Thür sich öffnete und würdigte den Fremden keines Blickes. Die alte Frau halb noch über das Feuer gebeugt, wandte den Kopf um.

„Das ist ein später Besuch“ sagte sie. „Was will der von uns?“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in No. 40.
Keunauge.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. April, 10 Uhr in Enzlstörle, 1) aus dem Revier Enzlstörle, aus Dietersberg: 57 Nadelholzstangen und 98 Raummeter Nadelholzprügel und Anbruch; ferner um 11 Uhr ebendasselbst, aus Dietersberg: 817 Stück Nadelholz-Langholz und 47 Stück Sägholz. 2) Aus dem Revier Simmersfeld aus Mittelhofstett und Scheidholz: 1617 Stück Nadelholz-Langholz, 244 Stück Sägholz und 9 Birken. Altenstaig, 4. April 1873.
K. Forstamt.
Herbegen.

Aufforderung.

Der in einer Diebstahlsuntersuchung als Zeuge zu vernehmende Eisenbahnarbeiter Amadeo Consholini aus Italien, welcher wahrscheinlich auf der Strecke Nagold-Horb irgendwo in Arbeit steht, hat unverweilt seinen Aufenthalt hieher anzuzeigen.

Die Behörden werden ersucht, dem zc. Consholini solches auf Betreten zu eröffnen und Bescheinigung hieher vorzulegen. Der Untersuchungsrichter: Hartmann, H.-N.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Orts-Tafeln und 2 Brechenlöcher

machen zu lassen. Es werden nun tüchtige Maurermeister auf Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf das Rathhaus eingeladen. Den 7. April 1873.
Gemeinderath.

Wildberg. Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Stadtpflege auf dem Rathhaus ca. 200 Raummeter Eichen- und ca. 24 Raummeter Nichtenrinde, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. Stadtpflege.
Geiger.

Nagold. Dienstbotengesuch.

Sogleich oder auf Georgii wird ein älterer, in der Oekonomie erfahrener Hausknecht, sowie ein bescheidenes Mädchen für eine Wirtschaft in der Nähe von Nagold gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn werden zugesichert. Näheres bei der Redaktion ds. Blattes.

Nagold. Magd = Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, im Alter von 16—18 Jahren, welches Liebe zu Kindern besitzt und sich unter Anleitung der Hausfrau den vorkommenden Hausarbeiten gerne unterzieht, findet sogleich einen Platz in der Nähe von hier; wo? sagt die Redaktion.

Altenstaig. Lehrlings-Gesuch.

Einen gut erzogenen kräftigen Knaben nimmt in die Lehre jung Lorenz Luz, Rothgerber.

Berned. Kartoffeln-Verkauf.

Am Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Hofgut ca. 300 Ctr. meist Zwiebelkartoffeln verkauft werden. Diese Sorte hat stets der Krankheit widerstanden und auch im letzten Jahr einen außerordentlichen Ertrag gewährt.

Wildberg.
Neben meiner Kundenmüllerei, die ich jedermann bei Zusicherung reeller Bedienung bestens empfehle, halte ich auch alle Sorten Mehl vorräthig, für welches ich bei Zusicherung billiger Preise um geneigte Abnahme bitte J. Geigle, Mühlebesitzer.

Zugleich kann ein kräftiger junger Mensch in die Lehre treten bei Obigem.

Ehhausen. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen werden billig, pünktlich und schnell ausgeführt.

Martin Helber,
Holz- & Wein-Dreher.

Wildberg. Wohnhaus- und Bauplatz-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt hiemit sein Wohnhaus in der Vorstadt, sowie auch einen Bauplatz in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofes dem Verkaufe aus, welcher am Ostermontag den 14. April stattfindet.

Friedrich Freymayer,
Bierwirth.

Nagold. Anzeige und Empfehlung.

Auf mehrseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, wieder ein Lager in Kappen von schöner Ware in allen Größen zu halten, wovon ich die früheren Geschäftsfreunde hiemit in Kenntniß setze und mich unter Zusicherung billiger Preise höflichst empfehle. Chr. Hausmann, Schneider.

Wildberg.

Am Donnerstag den 10. April, Mittags 1 Uhr,



verkaufe ich 8 Stück halben englische

Milchschweine.

Bäcker Wünsch's Wittve.

Wildberg. — Güttingen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag und Freitag den 17. und 18. d. Mts.
 in das Gasthaus zum „Bären“ in Wildberg freundlichst einzuladen.
Friedrich Deuble, Mechaniker,
 Sohn des Georg Deuble, Weggers in Güttingen,
Christiane Glaser,
 Tochter des † Bärenwirths Glaser in Wildberg.

Englische glasierte Thonröhren
 für Canalisationen, Wasserleitungen, Eisenbahn- und Wegeburchlässe etc., von 3", 4", 6", 9", 12", 15", 18", 21", 24", 30" engl. lichte Weite, nebst sämtlichen Façonstücken.
 Bedeutendes Lager in Frankfurt a. M. und Cöln.
Frankfurter Baubank.
 Abtheilung Canalbau & Wasserleitung.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unster ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf
 Dienstag den 15. April
 in das Gasthaus „zur Traube“ zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.
Friedrich Sailer, Wegger,
 Sohn des Johs. Sailer, Weggers hier,
 und seine Braut:
Anna Baier,
 Tochter des † Thomas Baier, Bauers in Dangendorf.

Rothfelden.
 Ostermontag und Montag ausgezeichnetes
Bock-Bier
 nebst
Zwiebel-Ruchen
 bei Löwenwirth Seeger.

Nagold.
Wein-Empfehlung.
 Von guten, alten, weißen und rothen Weinen besitze noch ziemlich Vorrath, worauf ich Witthe und Privaten aufmerksam mache.
 Gottlob Knodel.

Haiterbach.
 28 Centner gut eingebrachtes
Wiesenheu
 hat zu verkaufen
 Traubenwirth Maier.

Photographie-Anzeige.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich über die Osterfeiertage zum allerersten mal im Gasthaus zum „Löwen“ in Altenstaig photographische Aufnahmen mache und lade hiezu ergebenst ein.
 Photograph A. Strobel aus Pforzheim.

Nagold.
Aufforderung.
 Alle Diejenigen, welche noch von meinem früheren Geschäft mit der Zahlung im Rückstande sind, fordere ich hiemit wiederholt auf, ihren Verbindlichkeiten binnen 8 Tagen nachzukommen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.
 Den 9. April 1873.
 G. G. Rauser.

Egenhausen.
Ausverkauf.

Wegen Wegzugs von hier, welcher in 3 Wochen schon erfolgt, verkaufe ich von heute an zu herabgesetzten Preisen, um damit zu räumen:
 Mein Lager in **Rock- und Hosentoffen, glatte Tücher** in allen Farben und **Flanelle, eine Parthie Tuch- und Bustin-Reste, für Confirmanden** geeignet, welche ich ganz billig abgebe, verschiedene **halbwollene Hosentoffe.**

Ebenso verkaufe ich mein Lager in **Spezerei-Waren, als:**
Soda, Saife, Tabak und Cigarren, großer Vorrath noch in **Photographie-Rahmen, Riegel aller Art, Schreibmaterialien u. s. w.,** wozu ich namentlich **Wieder-Verkäufer** hiezu einlade.

G. F. Heintzel.
 Auch hat Obiger einen gut erhaltenen

Wagen
 sammt Leitern zu verkaufen.

Nagold.
 Eine noch ganz gut erhaltene gezogene
Militär-Ordonnanzbüchse
 ist dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Nagold.
 Rothe und weiße
Kartoffeln
 hat zu verkaufen
 Tuchmacher Reichert.

Ev. Gesangbücher
 in Goldschnitt
 bei G. W. Zaiser.

Einladung
 an die **Ortsvorsteher** des Bezirks zu einer Zusammenkunft auf
 Ostermontag, Nachmittags 2 Uhr,
 in das „Waldhorn“ in Ebbausen, behufs einer Besprechung über die Auslegung und Anwendung neuerer Gesetze, womit Herr Stadtschultheiß Richter von Altenstaig einen Vortrag über das Unterstützungswohnungsgesetz verbinden wird.
 Im Auftrag mehrerer Kollegen:
 Stadtschultheiß Seeger von Wildberg.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:
Reduktionstabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heib, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr. Diese Tabelle, welche bereits von verschiedenen Seiten bestens empfohlen wurde, ist außerst praktisch und bei der demnächst bevorstehenden Umwandlung unseres Münzsystems in jeder Familie, in jedem Comptoir geradezu unentbehrlich.

Altenstaig.
Geschäfts-Empfehlung.
 Alle Sorten **Kunstmehl, Gries** Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, **Futtermehl** und **Aleie** sind stets zu haben und bitte um geneigte Abnahme.
 Bernhard Koller.
 Verkaufsstokal neben dem Löwen.
 Am Ostermontag Nachmittags verkauft reife **Milchschweine** der Obige.

Nagold.
 Wie schon viele Jahre, so übernehme ich auch heuer wieder **Leinwand und Faden** auf die rühmlichst bekannte **Weilderstädter Bleiche**, und bitte um viele Aufträge.
 Vortennmacher Nisch,
 gegenüber der Rapp'schen Mühle.

Nagold.
Nürtinger Bleiche.
 Wie seither besorge ich auch dieses Jahr wieder die Agentur für die ebenso bekannte als berühmte **Nürtinger Bleiche.**
 Fried. Stockinger.

Mödingen.
 Ein trächtiges
Mutterschwein,
 schöner Schlag, steht dem Verkauf aus.
 Jakob Eugin'sland, Schreiner.

Frucht-Preise.
 Nagold, 5. April 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	5 30	5 18	5 36
Dinkel	—	7 24	—
Kernen	—	—	—
Saber	4 18	4 14	4 6
Gerste	6	5 36	5 42
Mahlfrucht	—	6	—
Bohnen	—	5 20	—
Weizen	—	7 20	—
Roggen	6 15	6 13	5 40
Widen	—	4 35	—
Erbsen	—	5 33	—
Linien	—	5 33	—
Linien-Gerste	—	5 20	—

Altenstaig, 1. April 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	5 36	5 20	5 —
Dinkel	—	—	—
Kernen	—	—	—
Saber	4 15	4 7	3 54
Gerste	6 30	6 24	6 15
Mahlfrucht	—	6 36	—
Bohnen	—	—	—
Weizen	8 12	7 36	7 43
Roggen	6 30	6 21	6 15
Widen	—	4 48	—
Erbsen	—	6 30	—
Linien	—	—	—
Linien-Gerste	—	—	—